

Die russischen Häuser auf der Wiener Weltausstellung 1873.

Inhalt

Vorwort	2
1873, Band II., Nr. 14.....	3
23. April 1873.....	3
24. April 1873.....	4
25. April 1873.....	5
11. Juni 1873.....	6
1. Juli 1873, Situations-Plan der Weltausstellung.....	8
17. August 1873	9
11. September 1873.....	11
14. September 1873, Band V., Nr. 1 u. 2.....	11
12. Oktober 1873	13
1873, Weltausstellungs-Album, Weller.....	15
25. Februar 1874	17
27. Februar 1874	17
7. März 1874.....	17
9. Mai 1874.....	17
1875, Weltausstellung, Kunst und Kunstgewerbe, Lützow.....	18
Postkarte	21
Schlussbemerkungen	22

Zusammengestellt von Catherine Saiko und Dieter Friedl
im Februar 2026.

Vorwort

Nachdem mir mein Freund Jiří Netík, 2008–2020 Leiter des Forstbezirks „Soutok“ in Lands-
hut [Lanžhot], Anfang Februar 2026 netterweise seinen Bildband »[Geschichte der Jagdhütte
Eichenhain 1873–2023](#)« [Historie lovecké chaty Dúbravky 1873–2023] zukommen hat lassen,
habe ich diesen ins Deutsche übersetzt und eine tschechisch-deutsche Version fürs Internet
verfasst.

Da die Jagdhütte in enger „Verwandtschaft“ zu »[Die „Russenhäuser“ im ehem. Hohe-
nauer Revier](#)« steht, wo letztendlich auch einige Fragen unbeantwortet blieben, so hat mich
die Geschichte – von der Entstehung bis ins Jahr 2023 – natürlich sehr interessiert.

Meine liebe Geschichtsfreundin und stets hilfreiche Lektorin Catherine Saiko hat sich bei
der Durchsicht meiner Übersetzung im Internet, in der Wienbibliothek, der österr. National-
bibliothek, ... schlau gemacht und über die Wiener Weltausstellung im Jahre 1873 zahlreiche
Artikel in Zeitungen und Büchern zu den einst ausgestellten russischen Häusern gefunden.

Da nur das „Russische Bauernhaus“ im ehem. Hohenauer Revier aufgestellt wurde, soll die-
ser Band eine kurze Gesamt-Übersicht aller russischen Bauwerke bei der Weltausstellung ge-
ben. Die daraus gewonnenen „neuen“ Erkenntnisse betreffend das „Russische Bauernhaus“ ha-
ben im Band »Die „Russenhäuser“ im ehem. Hohenauer Revier« bereits Einzug halten.

Bernhardsthal, 24. Februar 2026

Dieter Friedl

1873, Band II., Nr. 14

Allgemeine Illustrierte Weltausstellungs-Zeitung

Vereinigte Blätter: „Allgemeine Illustrierte Weltausstellungs-Zeitung“ und „Illustrierte Wiener Weltausstellungs-Galerie“.

Band II. | 1873. | Nummer 14. | S. 162



RUSSISCHE RESTAURATION.

23. April 1873

Deutsche Zeitung. (Morgenblatt.)

Nr. 471. | Wien, Mittwoch, den 23. April. | 1873. | S. 7

Rußland.

... Der Wiener Correspondent des „Golos“ ist mit der russischen Abtheilung der Weltausstellung sehr unzufrieden. Er schreibt diesbezüglich in seinem letzten Briefe unter Anderm Folgendes: „Es muß den Russen fürwahr schmerzlich berühren, wenn er auf dem Weltausstellungsplatze, wo alle Nationen eine emsige Thätigkeit entwickeln, die russische Abtheilung aufsucht, die durch ihre vollkommene Leere sich unvortheilhaft auszeichnet. Nicht das geringste Lebenszeichen ist hier wahrzunehmen. Alles, was ich da sah, war ein nicht großes Collo eines angekommenen Frachtgutes, welches sich bescheiden in einem Winkel barg. Und doch werden an 1500 russische Exponenten erwartet, und es trennen uns von der Eröffnung der Ausstellung nur noch zwei Wochen. Woher werden die russischen Exponenten die Zeit nehmen, die sie nothwendig brauchen, um die Ausstellungs-Objecte aufzustellen und Alles so zu arrangiren, daß sie mit Ehren auf dem Schauplatze erscheinen? Da ist unser übliches Awos und Nebos nicht am Platze. Und wer trägt die Schuld an diesem unerfreulichen Stande der Dinge? Wer diese

Frage beantwortet haben will, der wird sich an die lange Reihe der Commissionen und Sub-Commissionen wenden müssen, die für die russische Abtheilung der Weltausstellung bestehen. Von Baulichkeiten ist bisher nur die russische Restauration fertig, das russische Bauernhaus, das Herr Gromoff ausstellt, befindet sich noch unterwegs. Der große russische Pavillon, der nach den von Monigetti entworfenen Zeichnungen einen Kostenaufwand von 80.000 Rubeln erforderte, soll sich auch noch auf dem Transporte befinden und sollen zu dessen Aufstellung vierzig russische Arbeiter mitkommen. Von allen russischen Exponenten hat bisher nur ein Herr K. Ausstellungs-Objecte eingeschickt, und zwar ein Sortiment von alten Waffen, wobei er in einem mit der Sendung mitgekommenen Schreiben ersucht, die Waffen prüfen zu lassen und dann zu prämiiren.“

<https://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=dzg&datum=18730423&seite=7&zoom=33>

24. April 1873

Wiener Weltausstellungs-Zeitung / Int. Ausstellungs-Zeitung

Central-Organ für die Weltausstellung im Jahre 1873

Nr. 134. | Wien, Donnerstag den 24. April. | III. Jahrgang. | S. 3

... Der Wiener Correspondent des „Golos“ ist mit der russischen Abtheilung ...

<https://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=wwz&datum=18730424&seite=3&zoom=33>

25. April 1873

Das Freie Blatt. (Morgenausgabe.)

Nr. 115 | Wien, Freitag, 25. April 1873. | II. Jahrgang. | S. 1



Ein russisches Wirthshaus.

Wie auf dem Nipptisch einer Dame strotzt es auf dem Weltausstellungsplatze, von einer Menge Dinge und Sächelchen zum Ansehen – oder auch zur Spielerei. Aber es soll Alles seine culturhistorische Bedeutung haben und am Ende finden wir sie auch heraus, wenn wir sie nur verstehen wollen.

Wenn wir so durch die verschiedenen Baugruppen gehen, so denken wir unwillkürlich an unsere Kindheit. Zu Weihnachten oder zum „Nicolo“ und „Christkindl“ fanden wir wohl auch eine Schachtel mit Häusern und Bäumen, die sich zu einem schönen Ensemble gruppieren ließen. Auf dem Ausstellungsplatze hat man uns eine große Schachtel solcher netter Häuser aller Gattungen aufgestellt, an denen wir uns erfreuen sollen und wohl auch können, wenn sie – einmal fertig sind. Der Herr von Schwarz hätte uns das Alles schon bis zum ersten Mai fix und fertig hingestellt, wenn wir brav und geduldig alle seine Anordnungen recht gelobt hätten, aber da wir hie und da etwas ungeduldig und mit unserer Meinung etwas vorlaut wurden, so läßt er uns noch eine Weile zappeln, bis er uns Alles in seinem ganzen Glanze zeigt.

Es ist schade, jammerschade, daß das Alles, was mit so großen Kosten und Mühen Apartes, Hübsches und Lehrreiches geschaffen wird, nur für eine so kurze Zeit, für ein halbes Jahr geschaffen sein und dann von dem Platze der Weltausstellung wieder verschwinden soll. Freilich werden manche Gebäude nur mit Mühe den Schluß der Ausstellung mit noch einigem respectablen Ansehen erreichen. So ist z. B. die türkische Baugruppe so leicht und luftig gebaut, daß wir uns nicht darüber wundern würden, wenn wir sie nach einem heftigen Sturm jenseits der Donau fänden.

Die einzelnen Gruppen der anderen nationalen Bauernhäuser sind schon etwas kerniger gebaut. So auch das russische Haus, das heute unser Bild darstellt, und welches sich mit seiner Vorderfront recht gastlich und einladend zeigt, während seine Hinterfront einen recht heimlichen Winkel bietet für müde Weltausstellungs-Wanderer, denn das russische Haus enthält zugleich eine Restauration, in der wir uns auf echt russische Weise restaurieren können.

Es ist ein recht netter, charakteristischer Bau, der uns unwillkürlich anhält und auffordert, ihn näher zu betrachten.

Und wenn wir um ihn herumgehen wollen, so stehen wir plötzlich in einem kühlen Hain. Tische laden uns gastlich ein, daß wir uns niederlassen, und da wir gewiß müde sind, so folgen wir auch gerne der Einladung und lassen uns russisch bedienen. Gott sei Dank, es hat ja keine Gefahr, denn wir sind ja in Wien, wo es keine Knute, kein Sibirien, keine asiatische Expedition und keinen „einen Todten“ gibt.

Ganz in der Nähe des russischen Hauses, ungefähr zwanzig Schritt nach rechts und links, vis-à-vis der Vorderfront liegen die beiden russischen Kioske mit ihren Zwiebeldächern. Der rechts enthält ein „k. k Commissionslager für Cigarren- und Tabak-Specialitäten“, während die linke kohlen-saure Jungfrauen beherbergt, die mit Sodawasser und anderen kühlenden Getränken die Gluth mancher Verehrer der Kohlensäure dämpfen werden.

Im Rücken des russischen Hauses liegt die französische Restauration, wo eben ein künstlicher Garten mit Gewächsen in Tonnen angelegt wird, das steierische Weinhaus, welches mitten im Walde liegt und das Wygwam der Indianer, um das wir gestern Morgens eine ganze Schaar Schwarzer gelagert fanden. Leider waren sie ganz europäisch gekleidet, also ging der Effect ihrer Erscheinung mitten im Walde zur Hälfte für uns verloren.

Etwas weniger Kleider, meine Herren und Damen Wilden! Unser Auge ist durch die göttliche Kunst in derlei Dingen etwas verwöhnt! Was nützen uns Chinesen, Japanesen, Indianer und Mohren, wenn sie so geschmacklos gekleidet sind wie – wir?

<https://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=dfb&datum=18730425&seite=1&zoom=33>

11. Juni 1873

Neues Fremden-Blatt. (Morgenausgabe)

No. 159. | Wien, Mittwoch den 11. Juni 1873. | 9. Jahrgang.

<https://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=nfb&datum=18730611&seite=1&zoom=33>

Weltausstellungs-Zeitung. / Beilage zum Neuen Fremden-Blatt.

Wien. | Mittwoch den 11. Juli. | 1873. | (S. 13 f.)

Auszug aus „Ethnographische Studien auf der Weltausstellung. III.“

Das (vom *elsäschischen Bauernhause*) unferne russische Bauernhaus, das in der abgelaufenen Woche dem Besuche freigegeben worden, zeigt, wie auch das gleich nachher zu erwähnende russische Wohnhaus und das (freilich aus Eisen hergestellte) Gitter des russischen „Kanonenhofes“ jene eigenthümlich Schnitzarchitektur, die sich in grotesk-steifen Thiernachbildungen (Pferd bis zum Halse, Hahn etc.) gefällt und die an den Giebelecken zusammenstoßenden Balken nicht in eine Spitze vereint, sondern durchlaufen läßt, so daß der eine aus dem andern jenseits wieder herauskommt. Von der durchbildeten Kraft und Zierlichkeit der germanischen Holzschnitzarchitektur ist keine Spur vorhanden und so müssen wir sagen - mögen alle Panslavisten und Verehrer des heiligen Rußland uns verzeihen - daß uns die russische Holzschnitzerei in ihrem fratzenhaften Prunk etwas barbarisch vorkommt. Damit soll keineswegs geleugnet sein, daß das Ganze mit vieler Sorgfalt und Gewandtheit gearbeitet und insbesondere an dem ausgestellten Musterbeispiele in's bestmögliche Licht gesetzt ist. Unser russisches Bauernhaus ist nach den Entwürfen des St. Petersburger Architekten Winterhalter vom

St. Petersburger Handlungshause in Baumaterialien, Kommerzienrath M. Grommoff, ausgeführt worden. Außer dem aus Ziegeln erbauten Schornsteine ist das Ganze aus blanken Holzbalken und blankem Getäfel hergestellt. Es bildet ein einen Hof einschließendes Viereck, das an einer Ecke das einstöckige Wohngebäude mit offenem Söller, daran anschließend und auch die zweite Seite ausfüllend, Scheune und Stall und in der vierten Ecke ein ebenerdiges Nebenhäuschen hat. Ueberall zeigen sich die hohen Giebel mit den Thierfratzen und den durchgezogenen Balkenenden. Im Innern ist nur ein Gemach des Wohngebäudes leidlich, doch allzu putzig eingerichtet; dasselbe enthält einen schwedischen Ofen mit Metallthürchen, Tische und Stühle, eigenartig bemalte Küchen- und Tischgeschirre und in einer Ecke auf Goldgrund gemalt die h. Jungfrau, darunter das Kreuz in griechischer Form (mit zwei Querbalken, während das lateinische Kreuz nur einen hat). Die Herren Winterhalter und Grommoff scheinen uns starke Idealisten.

Das der berüchtigten russischen Restauration vorliegende russische Wohnhaus oder, wie es richtiger heißt, der russische Kaiserpavillon, da es zunächst zur Benützung des russischen Hofes während dessen Anwesenheit in Wien errichtet worden, erscheint als ein mit grüner Kuppel und grüngedecktem Erkerthürmchen versehenes Gebäude, in dessen Inneres man durch eine von kleinen Pfeilern getragene Loggia gelangt. Das Innere bildet in der Hauptsache eine wieder von Pfeilern getragene, schön möblirte und mit großen Topfpflanzen geschmückte Halle, gleichsam einen Wintergarten. An der Südseite des niedlichen, wenn auch gerade nicht schönen Gebäudes führt eine offene Treppe auf die Plattform des Daches, die im kurzen russischen Sommer ebenso Erholungs- und Versammlungsort sein mag, wie im langen Winter die große, helle, erwärmte und mit ihren Pflanzen heimlich anmuthende Halle. R. M.

<https://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=nfb&datum=18730611&seite=14&zoom=33>

Weltausstellung 1873 in Wien
mit allen Nebenbauten, Pavillons,
Separatausstellungen und Objecten
innerhalb des Ausstellungsplatzes.

Nach authentischen Mittheilungen der General-Direction

7. N. 620.00

WIEN.
Verlag von Carl Gerold's Sohn.
1872.

(Der kleinere Innenkreis und Größtenweg wegen ist der Preis in 4 Ziffern eingeteilt, welche durch eine punktierte Linie von einander getrennt sind.
Jede Ziffer hat ihre eigene Nummerierung.)

Ersta 2

- I. Industrie-Palast mit der Betriebs-
II. Maschinenhalle.
- III. Kunsthalle.
- IV. Pavillon der Kunst.
- V. Ausstellung der Kunstschiffe.
- VI. Westliche Agrarhülle.
- VII. Ostliche Agrarhülle.
- VIII. Pavillon der Jury.
- IX. Pavillon des Kaisers.
- X. Kassen der Direction.
- XI. Post-, Telegraphen- und Zöllner.
a. Zöllner.
b. Postamt.
c. Privat-Telegraphenamt.
d. Staats-Telegraphenamt.
- XII. Kasse.
- XIII. Gelände für die Pferdeausstellung.
- XIV. Bahnhof.
- V. Wiederkäufer.
- A. Abrie (Licht-Entzündung, Wasserentzündung).
- B. Beschickung der Ausstellung.

- [illegible]

Zweite Zone

1. Leuchtfeuer.
2. Farnes des Admet II.
3. Thronbesitzer der Wasserberger Tegel.
4. Römischer Bauernhaus.
5. Pausanias.
6. Dichter Kinde.
7. Schenkende Mose.
8. Farnes des Admet, gegen Stacheler.
9. Farnes des Admet, gegen Stacheler.
10. Stacheler Bauernhaus | Stacheler.
11. Stacheler Bauernhaus | Stacheler.
12. Untersteiner Schilke.
13. Vorfahre Bauernhaus.
14. Griechischer Tempel.
15. Farnes für Stacheler.
16. Stacheler Bauernhaus.
17. Stacheler Bauernhaus.
18. Stacheler Bauernhaus.
19. Stacheler Bauernhaus.
20. Stacheler Bauernhaus.
21. (Am der Tegel Stacheler).
22. | Abweisung der Farnes.

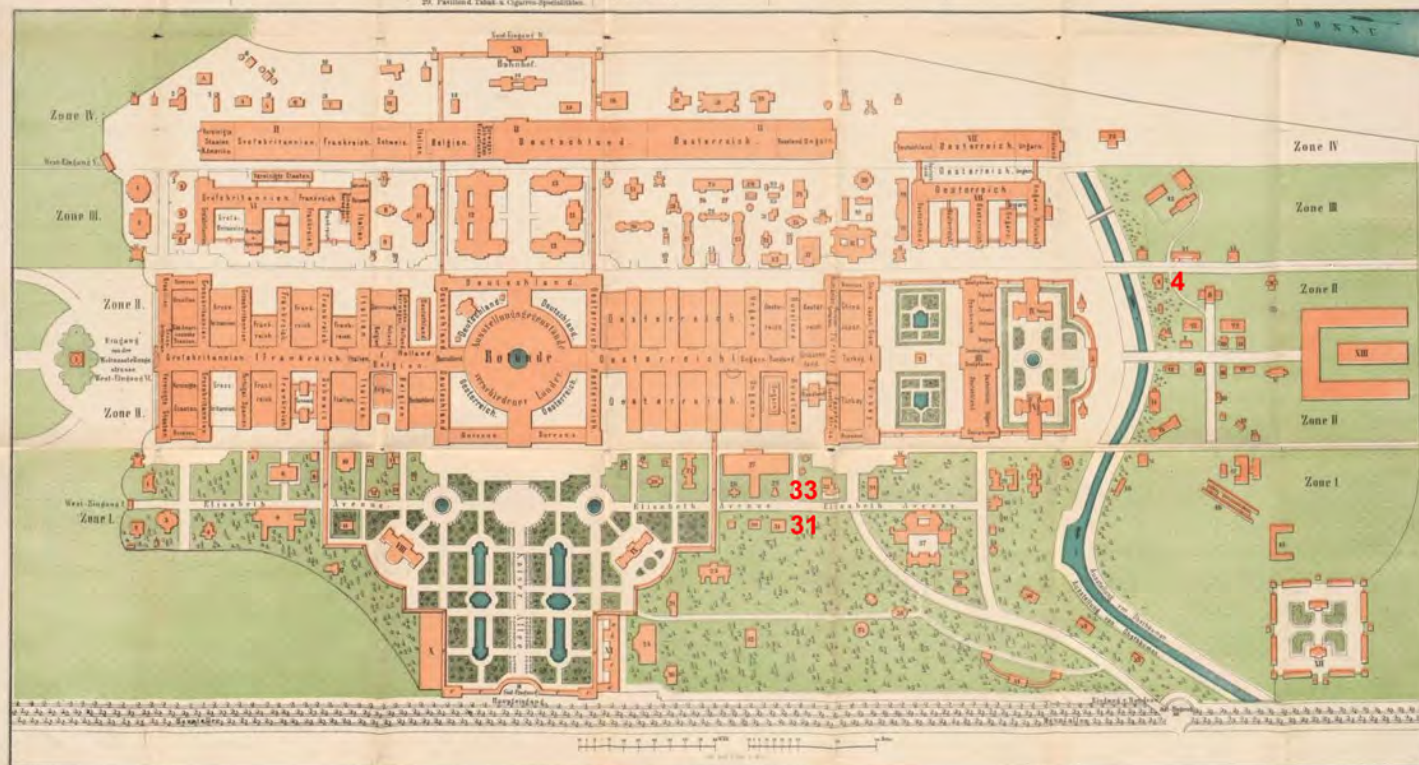
Drifted Icons

1. Amerikanische Botschaft.
2. Wiener Botschaft von Emma Töl.
3. Englische Arbeiter Wohnhaus
4. Pavillon für Frauen.
5. Wohnhaus für die Händisch-Werk
Leitung.
6. Ehren Mann von S. C. Henning & Co.
7. Botschaft.
8. Norwegische / Fischer-Ambulanz
9. Schwedische / Fischer-Ambulanz
10. Norwegische / Fischer-Ambulanz
11. Deutsch-amerikanische Unternehmungs-Pavillon.
12. Industrieller Pavillon für Industrie.
13. Amerikanische Arbeiter-Wohnung.
14. Katholik der Deutscher Arbeiter.
15. Pavillon des Bremer Hafen von Colony.
16. Pavillon des Ymmer Schenkenpavillon.
17. Pavillon Mexiko.
18. Metallbauwerk von J. H. Wagner.
19. Pavillon des Reiches von Colony.
20. Hausbauwerk des Reiches von Colony.
21. Pavillon des Reiches von Colony.
22. Pavillon des Reiches von Colony.
23. Pavillon des Reiches von Colony.
24. Pavillon des Reiches von Colony.
25. Pavillon des Reiches von Colony.
26. Pavillon des Reiches von Colony.
27. Pavillon des Reiches von Colony.
28. Pavillon des Reiches von Colony.
29. Pavillon des Reiches von Colony.
30. Pavillon des Reiches von Colony.
31. Pavillon des Reiches von Colony.
32. Pavillon des Reiches von Colony.
33. Pavillon des Reiches von Colony.
34. Pavillon des Reiches von Colony.
35. Pavillon des Reiches von Colony.
36. Pavillon des Reiches von Colony.
37. Pavillon des Reiches von Colony.
38. Pavillon des Reiches von Colony.
39. Pavillon des Reiches von Colony.
40. Pavillon des Reiches von Colony.
41. Pavillon des Reiches von Colony.
42. Pavillon des Reiches von Colony.
43. Pavillon des Reiches von Colony.
44. Pavillon des Reiches von Colony.
45. Pavillon des Reiches von Colony.
46. Pavillon des Reiches von Colony.
47. Pavillon des Reiches von Colony.
48. Pavillon des Reiches von Colony.
49. Pavillon des Reiches von Colony.
50. Pavillon des Reiches von Colony.
51. Pavillon des Reiches von Colony.
52. Pavillon des Reiches von Colony.
53. Pavillon des Reiches von Colony.
54. Pavillon des Reiches von Colony.
55. Pavillon des Reiches von Colony.
56. Pavillon des Reiches von Colony.
57. Pavillon des Reiches von Colony.
58. Pavillon des Reiches von Colony.
59. Pavillon des Reiches von Colony.
60. Pavillon des Reiches von Colony.
61. Pavillon des Reiches von Colony.
62. Pavillon des Reiches von Colony.
63. Pavillon des Reiches von Colony.
64. Pavillon des Reiches von Colony.
65. Pavillon des Reiches von Colony.
66. Pavillon des Reiches von Colony.
67. Pavillon des Reiches von Colony.
68. Pavillon des Reiches von Colony.
69. Pavillon des Reiches von Colony.
70. Pavillon des Reiches von Colony.
71. Pavillon des Reiches von Colony.
72. Pavillon des Reiches von Colony.
73. Pavillon des Reiches von Colony.
74. Pavillon des Reiches von Colony.
75. Pavillon des Reiches von Colony.
76. Pavillon des Reiches von Colony.
77. Pavillon des Reiches von Colony.
78. Pavillon des Reiches von Colony.
79. Pavillon des Reiches von Colony.
80. Pavillon des Reiches von Colony.
81. Pavillon des Reiches von Colony.
82. Pavillon des Reiches von Colony.
83. Pavillon des Reiches von Colony.
84. Pavillon des Reiches von Colony.
85. Pavillon des Reiches von Colony.
86. Pavillon des Reiches von Colony.
87. Pavillon des Reiches von Colony.
88. Pavillon des Reiches von Colony.
89. Pavillon des Reiches von Colony.
90. Pavillon des Reiches von Colony.
91. Pavillon des Reiches von Colony.
92. Pavillon des Reiches von Colony.
93. Pavillon des Reiches von Colony.
94. Pavillon des Reiches von Colony.
95. Pavillon des Reiches von Colony.
96. Pavillon des Reiches von Colony.
97. Pavillon des Reiches von Colony.
98. Pavillon des Reiches von Colony.
99. Pavillon des Reiches von Colony.
100. Pavillon des Reiches von Colony.

Vierth Zoon

26. Tasse und Asaph von J. E. Bock.
27. Das Versprechen des Zink von F. Wenz.
28. *„Sleuf“* (Kaschewe-Ausstellung).
29. *„Tschelch“* (Kaschewe).
30. *„Schach“* (Ausstellung).
31. Schiller-Ausstellung von Johann Linder.
32. *„Häuser von Solothurn“*.
33. *„Die Stadt von Solothurn“*.
34. Englische Skulpturen von *„Der Mose“* von A. F. (Herrn Hans).
35. *„Der Mose“* (Herrn Hans).
36. *„Der Mose“* (Herrn Hans).
37. *„Der Mose“* (Herrn Hans).
38. *„Der Mose“* (Herrn Hans).
39. *„Der Mose“* (Herrn Hans).
40. *„Der Mose“* (Herrn Hans).
41. *„Der Mose“* (Herrn Hans).
42. *„Der Mose“* (Herrn Hans).
43. *„Der Mose“* (Herrn Hans).
44. *„Der Mose“* (Herrn Hans).
45. *„Der Mose“* (Herrn Hans).
46. *„Der Mose“* (Herrn Hans).
47. *„Der Mose“* (Herrn Hans).
48. *„Der Mose“* (Herrn Hans).
49. *„Der Mose“* (Herrn Hans).
50. *„Der Mose“* (Herrn Hans).
51. *„Der Mose“* (Herrn Hans).
52. *„Der Mose“* (Herrn Hans).
53. *„Der Mose“* (Herrn Hans).
54. *„Der Mose“* (Herrn Hans).
55. *„Der Mose“* (Herrn Hans).
56. *„Der Mose“* (Herrn Hans).
57. *„Der Mose“* (Herrn Hans).
58. *„Der Mose“* (Herrn Hans).
59. *„Der Mose“* (Herrn Hans).
60. *„Der Mose“* (Herrn Hans).
61. *„Der Mose“* (Herrn Hans).
62. *„Der Mose“* (Herrn Hans).
63. *„Der Mose“* (Herrn Hans).
64. *„Der Mose“* (Herrn Hans).
65. *„Der Mose“* (Herrn Hans).
66. *„Der Mose“* (Herrn Hans).
67. *„Der Mose“* (Herrn Hans).
68. *„Der Mose“* (Herrn Hans).
69. *„Der Mose“* (Herrn Hans).
70. *„Der Mose“* (Herrn Hans).
71. *„Der Mose“* (Herrn Hans).
72. *„Der Mose“* (Herrn Hans).
73. *„Der Mose“* (Herrn Hans).
74. *„Der Mose“* (Herrn Hans).
75. *„Der Mose“* (Herrn Hans).
76. *„Der Mose“* (Herrn Hans).
77. *„Der Mose“* (Herrn Hans).
78. *„Der Mose“* (Herrn Hans).
79. *„Der Mose“* (Herrn Hans).
80. *„Der Mose“* (Herrn Hans).
81. *„Der Mose“* (Herrn Hans).
82. *„Der Mose“* (Herrn Hans).
83. *„Der Mose“* (Herrn Hans).
84. *„Der Mose“* (Herrn Hans).
85. *„Der Mose“* (Herrn Hans).
86. *„Der Mose“* (Herrn Hans).
87. *„Der Mose“* (Herrn Hans).
88. *„Der Mose“* (Herrn Hans).
89. *„Der Mose“* (Herrn Hans).
90. *„Der Mose“* (Herrn Hans).
91. *„Der Mose“* (Herrn Hans).
92. *„Der Mose“* (Herrn Hans).
93. *„Der Mose“* (Herrn Hans).
94. *„Der Mose“* (Herrn Hans).
95. *„Der Mose“* (Herrn Hans).
96. *„Der Mose“* (Herrn Hans).
97. *„Der Mose“* (Herrn Hans).
98. *„Der Mose“* (Herrn Hans).
99. *„Der Mose“* (Herrn Hans).
100. *„Der Mose“* (Herrn Hans).

1. Bleicherei von Hollinger.
2. Kesselfabrik.
3. Amerikanische Kesselfabrik.
4. Engländer Arbeiter Wohnhaus.
5. Engländer Kesselfabrik.
6. Engländer Arbeiter Wohnhaus.
7. Französischer Kesselfabrik.
8. Englische Gießerei.
9. Gas Company Limited.
10. Belgischer Arbeiter Wohnhaus.
11. Maschinen Werkstatt.
12. Schweizer Kesselfabrik.
13. Belgischer Kesselfabrik.
14. Pavillon des Wettbewerbs.
15. Deutscher Kesselfabrik.
16. Dänischer Pavillon für Ziegel
Eisenmaschinen.
17. Österreichischer Kesselfabrik.
18. Pavillon des Wettbewerbs.
19. Pavillon für Nord-Wettbewerbs.
20. Kesselfabrik für die Wasserversorgung.
21. Pavillon für Glasfabrik.
22. Amerikanische Brauereifabrikation.



Zone I ... № 31 Russische Restauration des Tirolers Engel aus St. Petersburg, № 33 Russ. Wohnhaus,
Zone II ... № 4 Russisches Bauernhaus mit Stall und Scheune.

17. August 1873

Neue Illustrierte Zeitung. Oesterreichisches Familienblatt.

2. Band. 1873 | Wien, 17. August. | Nummer 33. | S. 3 (Illustration) und S. 5 (Text)



Wiener Weltausstellung: Das russische Bauernhaus. (Nach der Natur gezeichnet von A. Reith.)

Wiener Weltausstellung: **Das russische Bauernhaus.** (Nach der Natur gezeichnet von A. Reith.)

<https://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=niz&datum=18730817&seite=3&zoom=33>

Das russische Bauernhaus

Hiezu Illustration Seite 3.

Wie viel Belehrendes der Industriepalast unserer Weltausstellung enthalten mag, die Phantasie, die sich gerne zügellos ihren buntfarbigen Irrfahrten hingibt, sie findet ihre Rechnung am besten in der Partie jenseits des Heustadelwassers, in jenen Gefilden, wo die Bauernhäuser sich aneinanderreihen, wo als Gegenstück zu den aufgestapelten Erzeugnissen der Kunst und der Industrie, zu den Produkten menschlichen Erfindungsgeistes, die ländliche Idylle ihr blumentumwundenes Szepter führt. Die Sennerhütte und das Haus des Szeklers, das Vorarlberger Häuschen und das Heim des walachischen Bauern, kurzum vollständige Musterkarten des Dorflebens bilden einen interessanten Contrast zu den Galerien des Industriepalastes, zu dem tosenden Treiben in der Maschinenhalle, zu dem systematisch geordneten Inhalte der einzelnen industriellen Pavillons. Wie auf keinem Gebiet der Ausstellung, hat Rußland auch hier nicht unterlassen, sich in würdiger und geschmackvoller Weise zu präsentieren; aber nicht die Regierung ist es, sondern Commerzienrath Gromoff, welcher mit dem russischen Bauernhause (Izba genannt) ein lehrreiches Bild aus dem Landleben jenes gigantischen Reiches geliefert hat, unter dessen circa 76 Millionen ausmachenden Einwohnern die Majorität, dem Bauernstande angehört. Der russische Bauer ist uns doppelt interessant, weil in dem Reiche des Czaren die jüngste Bauern-Generation die erste freigeborne ist. Noch das vorige Geschlecht lebte in niedriger Leibeigenschaft; die Leibeigenen der Krone hatten allerdings keine andere Verpflichtung, als der Regierung jährlich fünf Rubel zu bezahlen, aber jene der Gutsbesitzer waren der Willkür der Letzteren preisgegeben, herabgewürdigt zu thierischer Unterwürfigkeit,

Spielballen der rohen Launen ihrer Gebieter. Heute ist der russische Bauer frei, und wenn man die blanke, wohnliche Izba betritt, dann fühlt man es recht, welch edle That Alexander II. ausgeführt, als er diesen Slaven einen eigenen Herd gab, von welchem nicht die Knute eines „Eigenthümers“ sie vertreiben darf, und man erinnert sich unwillkürlich der Worte, welche Bodenstedt dem Czar zurief:

„Dein war die erste große That,
Als du den dunklen Bann gebrochen
Und das erhab'ne Wort gesprochen:
Mein Volk sei frei! Dies wird den Pfad
Zu ewigem Ruhm dir sich'rer bahnen
Als alle Kriege deiner Ahnen.“

Frei ist der russische Bauer, und er weiß sich sein „Zuhause“ recht freundlich einzurichten; allerdings ist die hier ausgestellte Izba ein verfeinertes und verschönertes Exemplar, besonders das Schnitzwerk entspricht mehr dem guten Geschmacke als der baren Wirklichkeit, aber im Großen und Ganzen sehen wir doch das russische Bauernhaus, wie es in seiner Heimat zu finden ist. In Petersburg selbst darf keine Izba gebaut werden, weil es verboten ist, in der Hauptstadt hölzerne Bauten aufzuführen.

Die stolze Czarenstadt mit ihren Palästen, mit den vergoldeten Zinnen ihrer Kirchen kann keine Izba's brauchen; ein hölzernes Haus als Nachbar der Kirche von Kasan mit ihren 56 Krystallsäulen würde das prächtige Gesamtbild Petersburgs stören. In den übrigen Städten aber wie auf dem Lande ist die Izba zu Hause, je nach den Verhältnissen des Bauers mehr oder minder reichlich geschmückt. Ein Bauernhaus gewöhnlicher Art kommt auf circa 2000 Rubel zu stehen, eine Izba wie die hier ausgestellt, kostet ungleich mehr. Herr Gromoff will die seine für 50.000 Gulden verkaufen.

Die Izba ist aus Holz, aber nicht Bretter bilden ihre Bestandtheile, sondern abgerundete Balken. Letztere halten nämlich wärmer als Bretter, und der Russe muß bei seinen Bauten vor Allem auf das Klima Rücksicht nehmen. Wenn man durch das gitterartige Thor eintritt, so steht man in einem freien Hofraum; im Hintergrunde, dem Eintretenden gegenüber, befindet sich ein Pferde-, ein Kuhstall und ein Depot für Getreide. Rechts von Thore erhebt sich ein kleines, zierliches Hüttchen; links die eigentliche, einstöckige Izba, die im Erdgeschoße wie im ersten Stockwerke einen gedeckten Vorraum mit der Aussicht in den Hof besitzt. Zu ebener Erde sehen wir zwei Zimmer mit kleinen, nach außen trichterförmig sich verengenden Fenstern; leider entbehren die Zimmer jeder Einrichtung, so daß das ethnografische Bild – und ein solches zu bieten, ist doch der Zweck – an einiger Unvollständigkeit leidet. Von dem ersten Zimmer aus führt eine breite Treppe empor; oben betreten wir eine Art Salon, ein geräumiges Zimmer mit hübschem Kamin, an den Wänden Fächer mit Trinkgeschirren, an den Fenstern wie Vorhänge in malerischem Faltenwurfe – Handtücher (Rutschnik) ein sonderbarer Zierrath, der aber in keinem russischen Bauernhause fehlt. In einer Ecke prangt das obligate Kästchen mit der Bibel, außen mit den Bildern Christi, der Jungfrau Maria und Johannes bemalt; der ebenso obligate Samowar (Theekessel) steht auf dem Kamin. Und mit einiger Phantasie denken wir uns das Zimmer bevölkert mit rechtgläubigen Russen und Russinnen, wir hören, wie der Thee in dem heißen Samowar brodet und wie ein altes Mütterchen die Bibel vorliest. In der Mitte des Zimmers flackert die Spirituslampe, sie wirft ihre unheimlichen Schlagschatten auf die Gesichter der andächtigen Zuhörer, und diese Zuhörer schlagen ein Kreuz und loben Gott den Herrn und den Czar, der allmächtig, gebietet über Tod und Leben seiner Unterthanen.

<https://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=niz&datum=18730817&seite=5&zoom=33>

11. September 1873

Wiener Weltausstellungs-Zeitung / Int. Ausstellungs-Zeitung
Central-Organ für die Weltausstellung im Jahre 1873
Nr. 249. | Wien, Donnerstag den 11. September. | III. Jahrgang. | S. 2

Preise der Weltausstellung 1873 in Wien. Liste der Ehren-Diplome.

Gruppe XX. Das Bauernhaus
Gromoff Elias Th., Rußland, St. Petersburg.

<https://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=wwz&datum=18730911&seite=2>

14. September 1873, Band V., Nr. 1 u. 2

Allgemeine Illustrierte Weltausstellungs-Zeitung
Vereinigte Blätter: „Allgemeine Illustrierte Weltausstellungs-Zeitung“ und „Illustrierte Wiener Weltausstellungs-Galerie“.

Band V. | Wien, am 14. September 1873. | Nummer 1 u. 2. | S. 28 (Text) und S. 31 (Bild)

S. 28

Das russische Bauernhaus. ...

(Siehe Illustration Seite 31.)

Von dem bedeutendsten russischen Holzhändler E. Gromoff aus St. Petersburg, ist dasselbe am nordöstlichen Ende des Weltausstellungsplatzes errichtet worden und repräsentirt das Wohnhaus eines wohlhabenden russischen Bauern aus den grossrussischen Gouvernements mit seinen Nebengebäuden. Natürlich dürfen wir ein solches russisches Bauernhaus, dessen Zeichnung wir hier bringen, nur als Modell betrachten; denn, wenn der Styl desselben auch in Wirklichkeit ein gleicher ist, so ist die reine, sorgfältige Ausführung der Holzarbeit und der angebrachten Schnitzereien in Wirklichkeit nicht gleichbedeutend.

Das eigentliche Wohnhaus besteht aus einem offenen Vorbau von der Hofseite, von wo man links unten zu dem Viehstalle und anderen Wirthschaftsräumlichkeiten gelangt, während man durch die vom Hofe direct in's Haus führende Hauptthür zu der nach dem Wohnzimmer führenden Treppe gelangt. Das Wohnzimmer mit seinen reizend geschnitzten Holzmöbeln, seinen Wandetageren, mit den beim russischen Volke gebräuchlichen Gerätschaften und Geschirren in russisch-nationalem Geschmacke, mit seiner geschmackvollen, fast ängstlichen Sauberkeit und dem unentbehrlichen, dem russischen Volkscharacter entsprechenden, in einem Winkel des Zimmers angebrachten Heiligenbilde, vor dem sich der Russe unzählige Male des Tages bekreuzt, bildet die Hauptzierde des inneren Wohngebäudes.

Rechts, dem Wohnhause angebaut, befinden sich die Dreschtenne, die Pferdeställe und die Wagenremise; über dem Hofraum, dem Wohngebäude gegenüber, ist die Kornamborre.

Der Hofraum ist längs der geschmackvollen Umzäunung mit Blumen-Anlagen geschmückt.

Die Gebäude sind durchgängig von Holz, ohne äussere Bretterbekleidung; ebenso sind die Dächer mit Holz, d. h. mit Brettern oder Schindeln gedeckt. Alles in der Gebrauchsweise und dem Style der waldreichen Gegenden Grossrussland's und der nördlichen Gouvernements; denn die Bauernhäuser der waldarmen Gouvernements Kleinrusslands huldigen meist dem Fachwerkprincipe.

Die äusseren Verzierungen und Schnitzereien an den Fenstern und Dachkanten, ebenso wie an dem Einfahrtsthore, sind ansprechend hübsch und mit viel Geschmack ausgeführt, und werden dem beliebten Style der neuerdings in Russland wieder auferweckten und möglichst geförderten Ornamentik entlehnt.

Der ganze hier dargestellte Bauernhof macht auf den Besucher einen angenehmen Eindruck, und dürfte gewiss Mancher, vorausgesetzt dass an seiner idealen Reinlichkeit die Zeit keine wesentlichen Veränderungen vornehmen sollte, sich an demselben ein Muster für eine ländliche Sommer-Villa entlehnen.

v. N.

Wir haben auf dem Weltausstellungsplatze ausser dem heute abgebildeten Bauernhause noch ein zweites ähnliches russisches Bauernhaus (siehe Abbildung Band II, Nr. 14), in welchem sich die treffliche russische Restauration des Herrn Engel befindet, und wir können nicht umhin bei dieser Gelegenheit zu erwähnen, dass die noch bei weitem nicht genug gewürdigte echt russische Küche dieser Restauration weitaus zu den besten unter allen den nationalen Küchen auf der Weltausstellung gehört; dass so eine russische Mahlzeit etwas höher kommt als ein gewöhnliches Mittagessen, darf Niemanden Wunder nehmen, denn die russischen und viele andere Ingredienzien der transuralischen Suppen und Ragouts sind eben nicht hier in der Markthalle oder auf dem Naschmarkte zu haben.

<https://www.digital.wienbibliothek.at/wbrobv/periodical/pageview/4167790>

S. 31



Paar & Biberhofer X A

Bernhard Mannfeld (1848–1925)

Das russische Bauernhaus auf der Weltausstellung. (Siehe Seite 28.)

<https://www.digital.wienbibliothek.at/wbrobv/periodical/pageview/4167793>

12. Oktober 1873

Wiener Weltausstellungs-Zeitung / Int. Ausstellungs-Zeitung

Central-Organ für die Weltausstellung im Jahre 1873

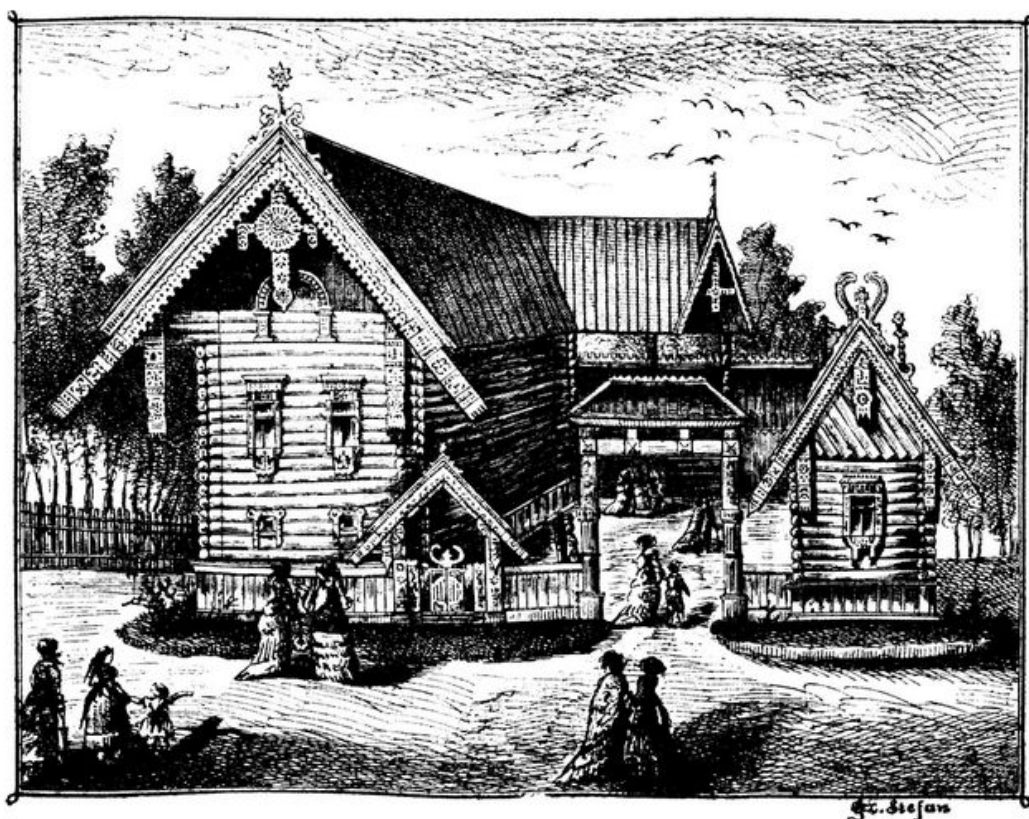
Nr. 276. | Wien, Sonntag den 12. October. | III. Jahrgang. | S. 1 (Bild) und S. 2 (Text)

Bilder vom Ausstellungsplatze.

LXI.

Das russische Bauernhaus in der Weltausstellung.

Das russische Bauernhaus in der Weltausstellung.



gez. Stefan

S. 1

<https://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=wwz&datum=18731012&seite=1&zoom=33>

S. 2

Unter den zahlreichen Bauten, die sich als Ausstellungs-Object der XX. Gruppe in der Region jenseits des Heustadelwassers erheben, hat die internationale Jury eines, nämlich das sogenannte russische Bauernhaus, durch Verleihung des höchsten Preises, des Ehren-diploms, ausgezeichnet. Diese Anerkennung hat vielfach Verwunderung und Befremden hervorgerufen. Allerdings ist dieses russische Holzgebäude so ziemlich das größte, auffallendste und luxuriöseste Object der Gruppe XX, aber darauf kommt es nach dem officiellen Programm dieser Gruppe gar nicht an, vielmehr war darin das Hauptgewicht auf die ethnographische Seite gelegt, auf die getreue Darstellung der häuslichen Verhältnisse, in denen der Bauer irgend eines Landes lebt und auf die Repräsentation der nationalen bäuerlichen Haus-Industrie. Und gerade diesen Anforderungen entspricht das russische Bauernhaus am allerwenigsten,

namentlich wenn man es mit den trefflichen Mustern österreichischer und ungarischer Bauernhäuser vergleicht; denn erstens ist es nicht bäuerlich eingerichtet, sondern fast ganz leer und zweitens macht es mehr den Eindruck einer Villa, die sich irgend ein reicher Banquier oder Adeliger im verfeinerten ländlichen Styl erbauen ließ. Endlich aber wollte der Aussteller selbst, der russische Waldbesitzer und Holzhändler Gromoff, überhaupt gar kein Bauernhaus als solches ausstellen, sondern nur Proben der mannichfachen und wirklich prachtvollen Nutzhölzer, mit denen er handelt, und um dieselben vortheilhaft sich präsentiren zu lassen, hat er die Form eines Holzbaues in national-russischem Styl gewählt, denselben aber zugleich ziemlich phantastisch und luxuriös ausgestattet.

Wir haben es also in der Ausstellung gar nicht mit dem Prototyp eines russischen Bauernhofes zu thun. Ein russischer Bauernhof repräsentirt überhaupt allemal einen relativen Begriff. Das russische Reich ist zu ausgedehnt, seine klimatischen Bedingungen, seine ökonomischen und culturhistorischen Verhältnisse sind demnach in den verschiedenen Theilen zu verschiedenartige, als daß sich alle russischen Bauernhöfe über einen stylistischen und constructiven Kamm scheeren lassen möchten. Wenn im südlichen Rußland die Bauten zumeist aus Stein, in den kleinrussischen Gouvernements, wegen Holz mangels, aus Stein oder Fachwerk aufgeführt werden und wieder die Bauernhäuser des äußersten russischen Nordens, Finnlands und der westlichen Gouvernements meist jedes stylvollen Charakters entbehrende Holzbauten darstellen, so repräsentirt der in der Weltausstellung ausgeführte Bauernhof nur das Modell des Hofes eines wohlhabenden Bauern aus den forstreichen Gouvernements Großrußlands. Es stellt eben nur den Bauernhof eines sehr wohlhabenden Eigenthümers dar, deren Zahl aber eine geringe sein dürfte, und bildet in Bauart und Styl eine ziemlich getreue Nachahmung der alten Herrenhöfe aus der Bojarenzeit.

Tritt man durch das Hofthor in den Bauernhof ein, so liegt linker Hand das Wohnhaus mit seinen Wirthschaftsräumlichkeiten im unteren Stockwerke, wo auch die Stallungen für das Hausvieh sich befinden, während ein Flügelanbau die Pferdeställe und Remisen aufnimmt. Rechts vom Hofthor ist, dem Wohnhause gegenüber, die Kornambarre gelegen.

Durch einen vom Dache gedeckten Vorbau tritt man in das Treppenvestibule, welches zu den Wohnräumlichkeiten führt, die eigentlich aus einem einzigen großen Wohngemache bestehen. Im letzteren sehen wir sowohl an der Decke, als auch an den Wänden geschmackvoll durchgeführte Holzverzierungen. Die im Wohnzimmer vorhandenen Möbel sind aus Holz in russischem Geschmacke gearbeitet. An den Wänden sind Etalagen mit den mannichfaltigsten russisch-nationalen Hausgeräthschaften und Gefäßen angebracht. Auch der große russische Ofen fehlt hier nicht, ist aber nur aus Papier cachirt. In der einen Ecke des Zimmers, unmittelbar unter der Decke, ist der unentbehrliche Obras, das Heiligenbild, in der Regel den Schutzpatron des Hausbesitzers darstellend, angebracht. Das Wohngemach macht also wohl auf den Besucher einen angenehmen Eindruck, enthält aber wenig bemerkenswerth Charakteristisches, ebenso wie die gesammte innere Eintheilung und Einrichtung, wogegen das Außere der Bauten sich durch die im russisch-nationalen Geschmacke durchgeführten Schnitzereien und Verzierungen auszeichnet. Sowohl die nach Außen gerichtete Seitenfront, als auch die Hoffaçade des Wohnhauses sind vom Giebel des aus Holzschindeln bestehenden Daches angefangen längs den Dachkanten und herab bis zu den Ecken des Hauses mit charakteristischen Holzschnitzereien verziert, ebenso auch das große hölzerne Hauptthor, welches den Bauernhof von der Straße abschließt.

Sehr hübsch sind die an den Fenstern des Wohngemaches äußerlich angebrachten Holzverzierungen, namentlich die aus denselben herabhängenden, welche Handtücher darstellend, die auf weißgestrichenen Fond farbige Randverzierungen in russisch-nationalen Dessins ausweisen.

Charakteristisch ist ferner auch der am Giebel des Daches angebrachte, allen russischen Bauernhäusern, auch in den nicht großrussischen Gouvernements, eigenthümliche Hahn, ein ererbtes, aber kaum tiefer in die Tradition des russischen Volkes greifendes Symbol.

Selbst in den großrussischen Gouvernements begegnet man, wie schon oben bemerkt, nur selten Bauernhöfen, welche dem in der Weltausstellung vertretenen Modelle in seiner luxuriösen Durchführung gleichkommen. Es gibt wohl einzelne reichere Bauern, welche derartige Bauten besitzen, während im großen Ganzen die großrussischen Bauernhäuser Zwar in -Bauart und Styl, selbst hinsichtlich einiger Verzierungen, ähnlich sind, keinesfalls aber in Ausdehnung, Solidität, luxuriöser Holzanwendung und in sorgfältig durchgeführten Schnitzerei- und Verzierungs-Objecten dem ausgestellten Modelle gleichkommen.

<https://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=wwz&datum=18731012&seite=2&zoom=33>

1873, Weltausstellungs-Album, Weller

Erinnerung an Wien. 1873.

Mit beschreibendem Texte von Franz Weller.

Illustriert von Vinzenz Katzler und Ernst Juch

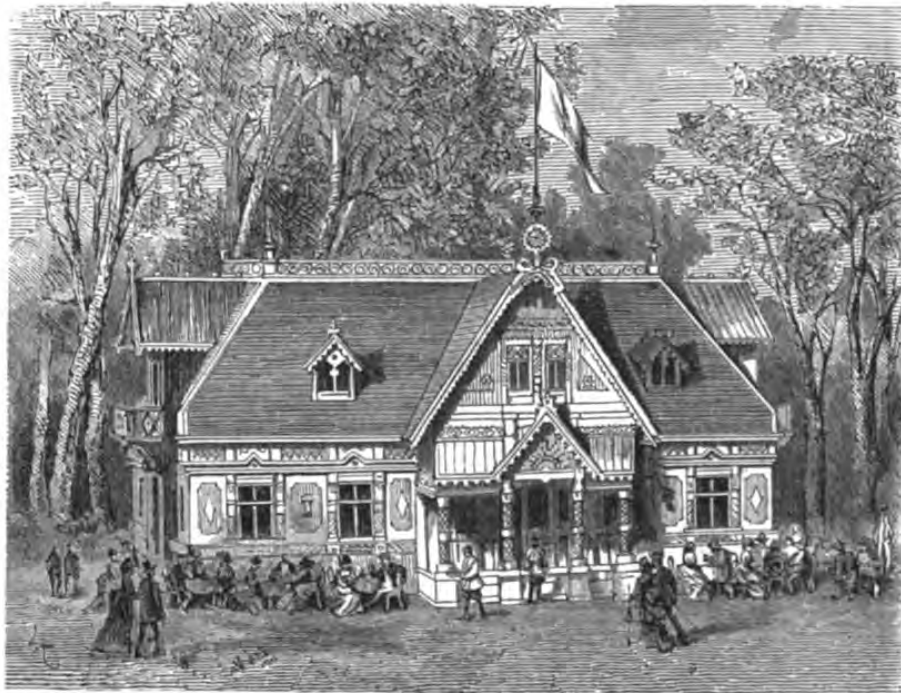
Holzschnitte aus der artistischen Anstalt von Rudolf von Waldheim in Wien.

Verlag von R. v. Waldheim in Wien.

S. 3

Aus dem unruhigen, lebenswarmen Frankreich wandern wir dem kalten, bedächtigen Rußland zu. Ein, im russischen Bauernstyl errichtetes Gebäude, eine Art Blockhaus, aus Balken gefügt, deren an den Ecken hervorragende Querschnitte in bunten Farben prangen, an der Vorderseite eine kleine, von einem Giebel überdachte Veranda, und von einer hübschen, gebohten Anlage umgeben, zeigte sich unseren Blicken

die russische Restauration



Auf dem Büffet im Innern prangten hellglänzende riesige Samovars, in denen die Wasserfluthen brodelten und zischten, welche für die Bereitung des Thee's nöthig waren; Berge von Caviar und gesalzenen Fischen, Bärenschinken und Rennthier-Cotelets harrten der Liebhaber, und ganze Batterien von Flaschen, gefüllt

S. 4

mit dem Feuerwasser, das dem echten Russen wie Milch durch die Kehle rinnt, unser Einem jedoch das Thränenwasser in die Augen treibt und den Athem verlegt, zeigten ihre bunten Etiquetten. Die Kellner mit rothen oder blauen, um die Mitte des Leibes durch goldene Gürtel zusammengehaltene Blousen, weiten Beinkleidern und hohen Stiefeln, echte Söhne des „heiligen Rußland“, bedienten die Gäste geschäftig, aber schweigend. Es wehte russische Luft in dem Pavillon.

S. 10

An der, von Weitem durch riesige Mastbäume kenntlichen Ausstellung österreichischer Forstproducte, und an Sacher's heimlich gelegener Restauration zur „Krieau“ vorüber, gelangte man zu dem

S. 11

russischen Bauernhause,



Holzschnitt von Oscar Kramer

bei dessen Anblick wir uns des Gedankens nicht entschlagen konnten, wie weit dies zierliche Haus mit der köstlichen Schnitzarbeit der Umzäunung, der Dachränder und der Giebelseite, mit seinen Spiegelfenstern und seiner ganzen inneren Einrichtung, von dem Originale entfernt sein möge.

<https://www.digital.wienbibliothek.at/wbrobv/download/pdf/282339>

25. Februar 1874

Neues Wiener Tagblatt (Tages-Ausgabe)

Nr. 55 | Mittwoch, den 25. Februar 1874. | 8. Jahrgang. | S. 4

* (Schicksale von Weltausstellungsobjekten.) Das russische Haus, welches durch die Zierlichkeit und Solidität der Mache angenehm auffiel, hat Fürst Liechtenstein angekauft und wird dasselbe im Park von Eisgrub aufgestellt. Den Pavillon, den der Smichower Fabrikant Ringhofer aufgestellt hatte, schenkte er dem böhmischen Landesmuseum. Derselbe wird im Museumgarten postirt und zur Ausstellung der mineralogischen und paleontologischen Sammlung verwendet.

Anmerkung: Smichow [Smichov] ... seit 1922 ein Stadtteil von Prag

<https://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=nwg&datum=18740225&seite=4&zoom=33>

27. Februar 1874

Neuigkeits Welt-Blatt (Provinz-Ausgabe/Land-Ausgabe)

Nr. 44. | Wien, Freitag den. | Jahrgang 1874. | S. 4

Das russische Haus vom Weltausstellungsplatze wurde vom Fürsten Liechtenstein angekauft und wird dasselbe im Park von Eisgrub aufgestellt.

<https://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=nwb&datum=18740227&seite=4&zoom=33>

7. März 1874

Rumburger Zeitung. Localblatt für das nordöstliche Böhmen.

Nr. 19. | Samstag, den 7. März. | 1874. | S. 106 (ONB S. 4)

Das russische Haus in Eisgrub. Der Besitzer der Herrschaft Eisgrub in Mähren, Fürst Liechtenstein, hat das russische Haus, welches auf der Weltausstellung durch seine zierliche Form die Aufmerksamkeit der Passanten in so hohen Grade auf sich zog, angekauft und wird dasselbe zu Eisgrub als Rarität aufstellen lassen.

<https://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=rum&datum=18740307&seite=5>

9. Mai 1874

Fremden-Blatt. (Morgen-Blatt.)

Nr. 127 | Wien, Samstag 9. Mai 1874. | XXVIII. Jahrg. | S. 24

Russische Restauration

am Weltausstellungsplatze ist sehr billig zu verkaufen. Genaue Auskunft Penzing, Hietzinger-gasse
Nr. 3, Madame F. Engel. 11910

<https://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=fdb&datum=18740509&seite=24&zoom=33>

1875, Weltausstellung, Kunst und Kunstgewerbe, Lützow Kunst und Kunstgewerbe auf der Wiener Weltausstellung 1873.

Herausgegeben von Carl von Lützow. | Leipzig 1875. | Verlag von E. A. Seemann.

Kapitel »Das Kunstgewerbe.« | I. Wohnungsausstattung. | Von Jacob Falke | S. 41–107

S. 73 ff.

Auch von den russischen Holzgebäuden, deren wir zwei auf der Ausstellung haben, ist mindestens das eine, das große Gehöft, idealisirt. In dieser Weise wohnt kein Bauer, auch ein russischer nicht. Dennoch, obwohl es für seine Bestimmung allzureich gestaltet ist, trägt es entschieden den ächten, specifisch russischen Charakter, ebenso wie das zweite Gebäude, das als russische Restauration benützt ist. Beide sind im Blockhausstil gebaut, beide tragen die gleichartige Ornamentation, sind aber darin verschieden, dass das größere Gehöft in seiner Holzfarbe blasser ist, während die Restauration einen polychromen Anstrich in Braun, Roth, und Blau erhalten hat. Letzteres entspricht der Landessitte. So wie es hier geschehen ist, ohne helle Farben und grelle Gegensätze, macht es mit dem Hintergrunde der grünen Bäume einen höchst angenehmen und wohlthuenden Eindruck.

Die Anlage dieser russischen Häuser ist, wie die der schwedischen, eine entschieden male-
rische. Säulengestützte Veranden, vorspringende Dächer, reich verzierte Giebel, gekuppelte, bunt umrahmte Fenster geben Mannichfaltigkeit und Bewegung der Linien, Wechsel von Licht und Schatten. Das Gehöft enthält zu dem Hauptgebäude noch einige kleinere, verbunden oder umschlossen durch eine kunstvoll in durchbrochener Arbeit verzierte Umzäunung, mit einer äußerst reichen Doppelpforte mit durchbrochenen Flügelthüren und einem krönenden Dach darüber. Das Hauptgebäude, ähnlich wie die schwedische Meierei, mit einem Hauptstock und einem niedrigeren Parterregeschoß darunter, hat jedoch seine Stiege im Innern. Vor der Eingangsthür ist eine offene Halle mit einem bedeckten Gang zur Seite: alles scheint darauf angelegt, Luft, Licht und Sonne soviel wie möglich zu genießen. Das große Wohnzimmer im Hauptgeschoß ist soweit eingerichtet, dass es uns wohl eine Idee von der russischen Wohnung zu geben vermag. Alles ist mit Holz gedeckt und gediebt, der Plafond zeigt seine Balken, Gesimsbretter tragen Faiencekrüge und anderes Geschirr, der (imitirte) oben platte Kachelofen den Samowar und das übrige Theegeräth, in einer Ecke sieht man das umhängte Heiligenbild, die Vorrichtung zur religiösen Uebung, Tische, Bänke und Stühle sind einfach aus Holz mit meist vertieft geschnittenem Ornament, einzelne Leinengewebe endlich, die als Handtücher oder Thürbehang dienen, geben uns mit ihren rothen Ornamenten Beispiele von den eigenthümlichen nationalen Geweben Russlands.

Was dieses russische Haus wohl am meisten charakterisirt, das ist sein ächtes Holzornament Die Bauart ist der Blockhausstil, doch so, dass die Balken auf der Außenseite wieder abgerundet sind. Dies könnte auf ein sehr altes Motiv hinweisen, wonach die Baumstämme nur unten und oben, wo sie auf einander liegen, abgeplattet wären. Wo aber nur die Möglichkeit sich zeigt, das durchbrochene Holzornament einigermaßen organisch an den Ecken und Kanten anzubringen, da ist es auch geschehen. Es bekränzt die Giebel, läuft auf dem ganzen Dachfirst entlang, fällt wie ein Spitzenschleier vom Dach herunter, bildet Gallerien, Geländer, Gitter, Zäune, umgiebt als Rahmen die Fenster, kurzum bildet völlig die charakteristische Erscheinung des russischen Hauses. Seine Art ist auf den ersten Blick sehr einfach. Es ist keine plastische Schnitzerei, die sich aus dem Grunde herausbewegt und modellirt; es ist rein aus dem Brett durchsägte Arbeit, die wie Spitzenkanten endet. Durchweg sind es kurze grade Linien, aus denen sich das Ornament zusammensetzt, aber dennoch sind die Motive reich, mannigfach und eigenthümlich. Seltner erkennt man pflanzliche, hier und da auch Thiermotive, wie z. B. gegenübergestellte Vögel an der Umzäunung des Gehöftes, aber diese Thierbilder sind mit graden

Linien auf eine sehr simple Urform zurückgeführt und man braucht zuweilen Zeit, sie zu erkennen. Offenbar ist diese einfache Art der Ornamentation, die, so entwickelt sie erscheint, doch niedriger steht als das eigentliche Relief und die Schnitzerei, um ihre Einfachheit und Natürlichkeit willen uralte; wann sie entstanden, ist darum wohl schwer zu sagen. Andere Motive des russischen Hauses lassen uns eher auf bestimmte Zeiten des Ursprungs schließen; so weist z. B. das Würfelcapitäl, wie wir es an den Pfeilern des Gehöftes und den kleinen Säulen der Restauration sehen, auf die alten byzantinischen Verbindungen und Einflüsse hin. Es wäre darum wohl der Mühe werth, der Geschichte der russischen Holzbauten rückwärts ein wenig nachzugehen; doch wird es schwer sein, das Material zusammenzulesen.

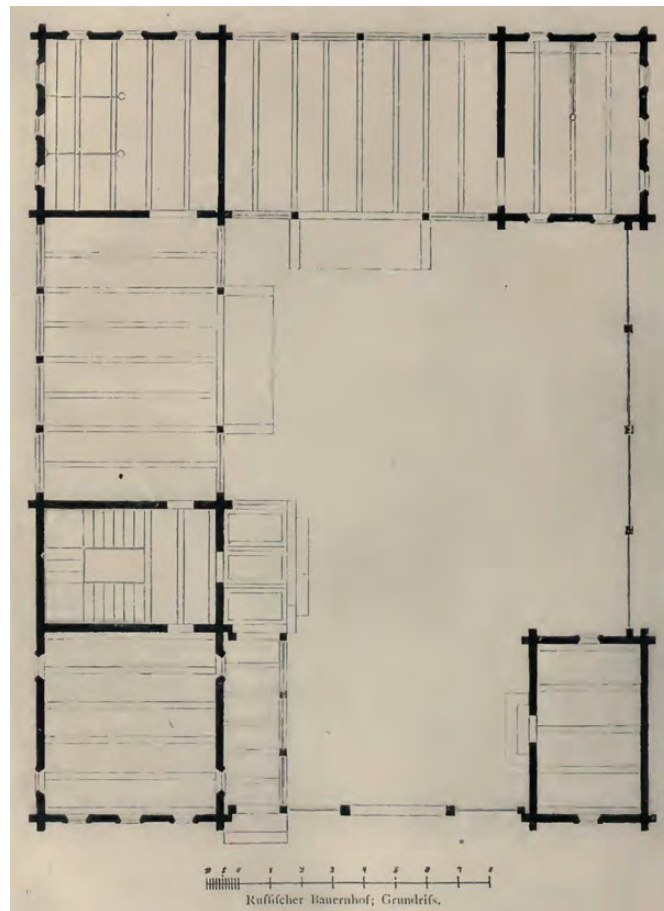
S. 97



Russisches Bauernhaus.

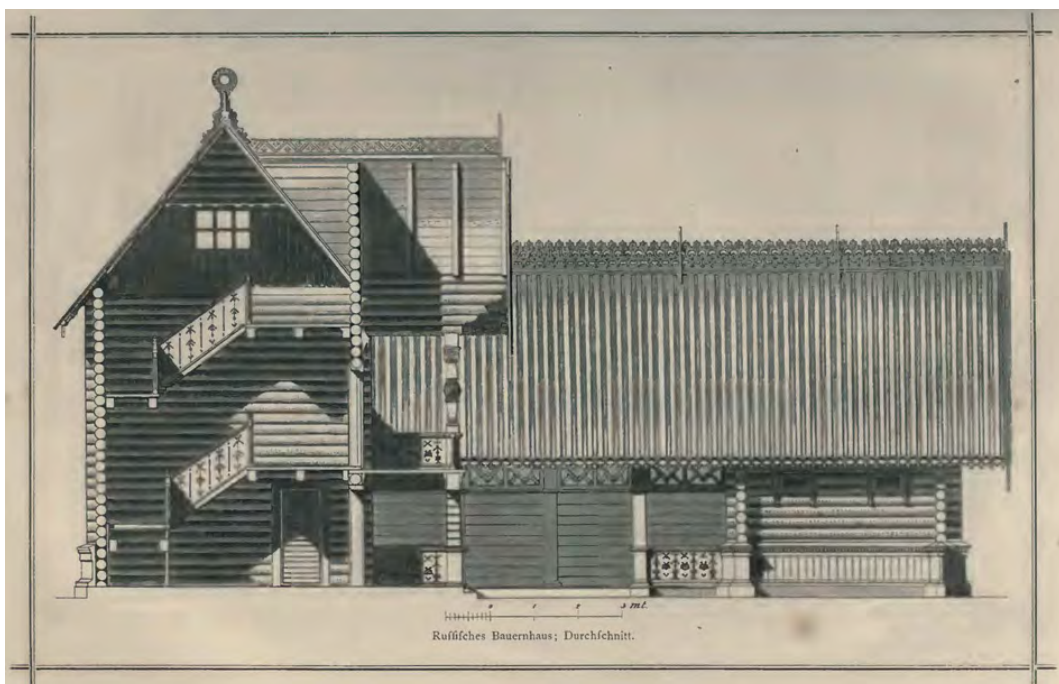
Kapitel » Die Photographie.« | Von Josef Langl | S. 457–468

S. 462



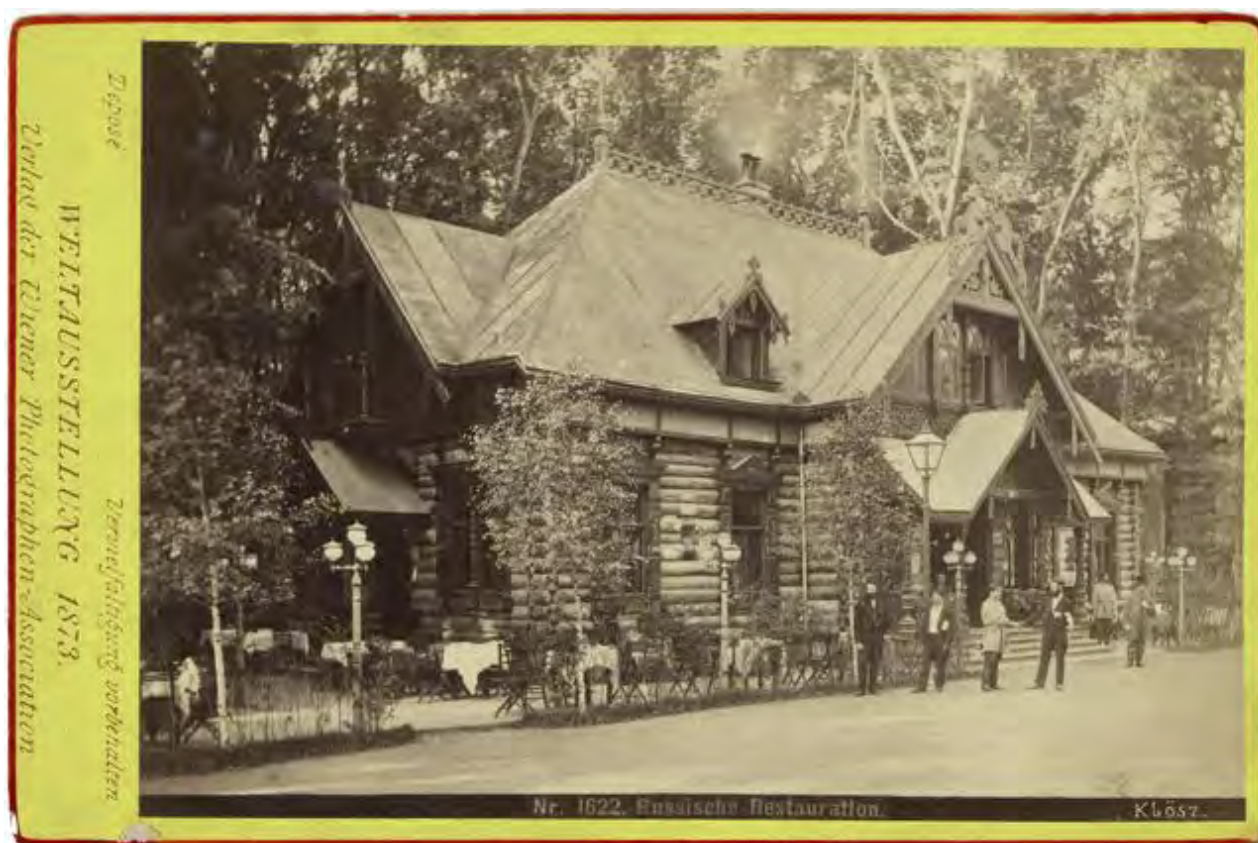
Russischer Bauernhof; Grundriss.

S. 464



Russisches Bauernhaus; Durchschnitt.

Postkarte



Nr. 1622. Russische Restauration. György Klösz.
Dépose Vervielfältigung vorbehalten
WELTAUSSTELLUNG 1873.
Verlag der Wiener Photographen-Association
Format: 160 x 108 mm

<https://sammlung.wienmuseum.at/objekt/343968-weltausstellung-1873-russische-restauration-nr-1622>

Schlussbemerkungen

Von Catherine Saiko:

Wenn man den diversen Zeitungsberichten glauben darf ... hat Fürst Johann II. von Liechtenstein das Bauernhaus ca. Februar 1874 vom russ. Holzhändler Elias Gromoff gekauft. Die Restauration des Herrn Engel (eines Tirolers aus St. Petersburg) war im Mai 1874 in einer Zeitung noch zum Verkauf inseriert ...

Meine Theorie, nach eingehendem Studium der beiden Risse, der Fotos bzw. Zeichnungen:

Ich glaube, dass aus dem ursprünglichen Bauernhaus 3 Häuser aufgestellt wurden:

1. das Große – leicht erkennbar und unverändert.
2. aus dem rechtsstehenden kleinen Häuschen – mit nur einem Fenster auf der Vorderseite – und dem diagonal links, hinter dem großen Haus befindlichen linken Teil der Scheune wurde das Jagdhaus in der Dubravka gebaut (1 Fensterachse unter dem Giebel vom kurzen L-Stück).
3. aus dem hinter dem kleinen Häuschen, in der rechten Ecke befindlichen rechten Teil der Scheune wurde das kleinere Haus gebaut, mit 3 Fensterachsen unter dem Giebel und 2 Achsen auf der Seite, also um 90° verdreht aufgestellt.



Das große und das kleine Russenhaus im Hohenauer Revier, undatiert.